DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft

STADTUMBAU RODGAU
Stadtteil Dudenhofen

Stadtumbau in Hessen

Stadt Rodgau – „zwischen Rodau und Rodgausee“

Dudenhofen – Platzfolge Bürgerhaus – Dalles – Ludwig-Erhard-Platz

Dokumentation Charette-Verfahren am 23. März 2019

09.04.2019

Stadtumbau Rodgau - Ortskern Dudenhofen

Dokumentation Charette-Verfahren am 23.03.2019

Übersicht

Rahmen

- Ort, Idee und Ausgangslage
- Beteiligungsformat
- Programm

Ablauf des Charette-Verfahrens

- Ortsbegehung
- Von der Idee zum Plan
- Stegreif-Entwürfe

Ergebnisse

- Auswertung vor Ort
- Zwei studentische Entwürfe
- Der „Sieger“-Entwurf

Weitere Schritte

- Grundlage für weitere Schritte
- Planungsauftrag Konzept Ortskern Dudenhofen
- Weitere Mitwirkung

Anhang

- Liste der Ideen, die für die Planentwürfe berücksichtigt wurden
- Planungsentwurf der Gruppe 1 (Format DIN-A-3)

Abbildung 1: Der (fast) autofreie Dalles vor der Veranstaltung am 23. März 2019

Rahmen

Ort, Idee und Ausgangslage

Die Umgestaltung der Platzfolge Bürgerhaus – Dalles - Ludwig-Erhard-Platz, mithin zentrale öffentliche Räume des Stadtteils Dudenhofen, ist erklärtes Ziel des Stadtumbaus.
Noch vor Erstellung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes durch ein Fachbüro (Entwurf ISEK, Projekt 1.2) war es Wunsch der Stadt, Ideen, Meinungen und Vorschläge der Bürger vor Ort einzuholen. Hierzu wurde als Beteiligungsformat ein Charette-Verfahren gewählt.

Die Veranstaltung wurde über Pressemeldungen, Flyer (Einwurfsendung) und Plakate sowie über eine Information auf der städtischen Webseite bekannt gemacht. Die Mitglieder der Lokalen Partnerschaft wurden eingeladen.

Abbildung 2: Luftbild Ortsmitte Dudenhofen mit Platzfolge (Quelle: Google maps)

Beteiligungsformat

Die Stadt Rodgau hat bereits früher gute Erfahrungen mit dem Charette-Verfahren gemacht. Diese Beteiligungsform ist eine Planungsmethode mit aktiver Beteiligung eines größeren Personenkreises, die am Planungsort stattfindet. Nach Einführung in den Gegenstand der Planung entwickeln Bürger + Akteure gemeinsam mit Fachleuten einen Planungsentwurf. Das Ergebnis fließt in die weitere – konkrete – Planung und den Entscheidungsprozess mit ein.

Dazu werden drei Tische aufgebaut. Am ersten Tisch können die Bürger Impulsideen zur Umgestaltung einbringen. Der zweite Tisch dient zur Prüfung der Ideen auf Umsetzbarkeit durch ein Expertenteam. Am dritten Tisch sollen die Ideen in ein Strukturkonzept bzw. in einen programmartigen Planentwurf übersetzt werden. Jeder Tisch erhält einen „Tischmeister“ als leitenden Moderator. Am dritten Tisch verorten Planungsfachleute, im konkreten Fall Studenten der TU Darmstadt (Fachgebiet Entwerfen und Stadtplanung), die Ideen auf einer Plankarte.

Programm

14.00h - Begrüßung durch Bürgermeister Jürgen Hoffmann

14.15h - Rundgang vor Ort

15.00h - Pause

15.15h - Beteiligungsverfahren („Charette“)

17.00h - Besprechung der Ergebnisse

17.15h – Schlusswort

Ablauf des Charette-Verfahrens

Ortsbegehung

Die Begehung war konzipiert als geführter Rundgang mit allen Mitwirkenden und Interessierten, er diente vor allem zur „Sensibilisierung“ auf die Planungsaufgabe.

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Hoffmann begann der Bürgerrundgang, moderiert durch Herrn Stoll (DSK, Stadtumbaumanagement) direkt am Dalles, der einzigen Teilfläche, die ansatzweise auch historisch gesehen eine Platzfläche ist. Der Rundgang führte zum Bürgerhausvorplatz (einer Platzfläche aus den 1970er Jahren) und weiter durch den aufgeweiteten Straßenraum, der den Namen „Ludwig-Erhard-Platz“ trägt, bis zur Nieuwpoorter Straße und zurück.

Besondere Details der heutigen Situation wurden aufgegriffen, erläutert und kommentiert. Insbesondere sollte der Fokus auf die **Nutzungen und Funktionen** an den Plätzen einerseits, auf **Erscheinungsbild und Gestaltung** andererseits gelenkt werden.

Von der Idee zum Plan

Nach Rückkehr zum Ausgangspunkt wurden die drei Tische des Verfahrens besetzt und es folgte die Erklärung der „Spielregeln“.

Am ersten Tisch, dem „**Tisch der Ideen“** waren die Bürger und Bürgerinnen der Stadt Rodgau gefragt. Hier wurde kommuniziert und diskutiert. Schließlich konnten die Teilnehmer ihre Ideen, Verbesserungsvorschläge und Wünsche auf vorgefertigten Ideenkarten aufschreiben, die dann zum nächsten Tisch weitergeleitet wurden.

Dieser **„Tisch der Experten“**, besetzt durch Fachplaner der Stadt Rodgau (u. a. aus Stadtplanung und Wirtschaftsförderung) und zwei Vertreter der Lokalen Partnerschaft, diente zur „Filterung“ der Ideen, im Einzelnen Kategorisierung der Vorschläge, Prüfung auf Umsetzbarkeit und Ausscheiden von Doppelungen.

Die verbleibenden Ideenkarten wanderten dann weiter zum dritten Tisch, dem **„Tisch der Umsetzung“**. Hier verorteten Studenten der TU Darmstadt die hereinkommenden Ideen auf einer DIN-A-0-Plankarte bzw. auf einem Luftbild. Sie wurden angeleitet und begleitet von einer Mitarbeiterin der Stadtverwaltung (Frau Thiele) und einer DSK-Mitarbeiterin (Frau Hofmann).

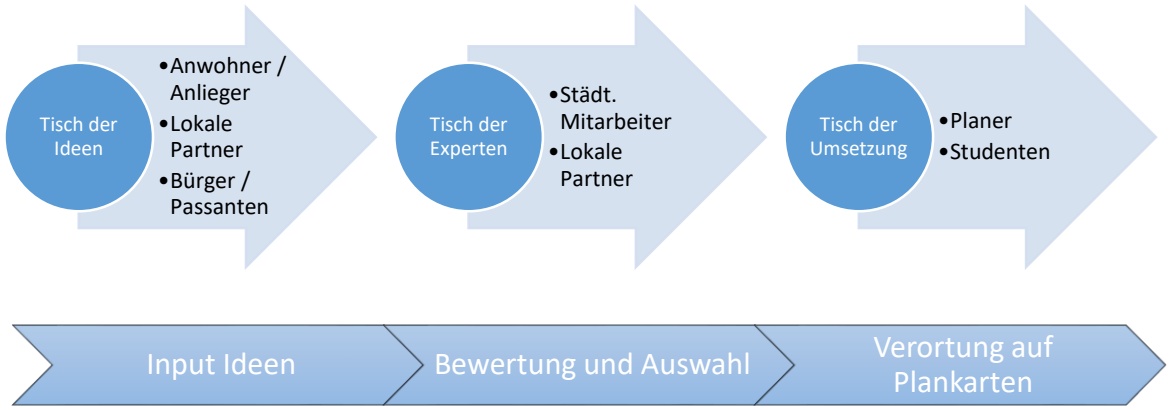

Abbildung 3: Das Konzept des Charette-Verfahrens

Stegreif-Entwürfe

Die Studenten der TU Darmstadt konnten auch deshalb für eine Mitwirkung gewonnen werden, da sie die Planungsaufgabe in einen „Stegreif“ einbinden konnten, der im Rahmen ihres Studiengangs (im Fachgebiet Entwerfen und Stadtplanung) bewertet wird. Ihre Aufgabe war es insbesondere, die Ideen der Bürger in einen zusammenhängenden Plan zu überführen.

Da acht Studenten diese Möglichkeit wahrnahmen, wurden zwei Gruppen gebildet, die jeweils ein Planwerk entwickelten. Somit entstand am „Tisch der Umsetzung“ gewissermaßen ein zusätzlicher Wettbewerb. Die in weniger als zwei Stunden erarbeiteten Entwürfe wurden zum Abschluss der Veranstaltung vorgestellt und erläutert. Danach wurde auf Anregung des Fachdienstleiters Stadtplanung, Herrn Kämmerling, eine Abstimmung durch die anwesenden Bürger durchgeführt. Der Entwurf mit der Mehrheit der Stimmen soll vorzugsweise Grundlage für die nächsten Planungsschritte werden.

Abbildung 4: Tisch der Ideen

Abbildung 5: Tisch der Experten

Ergebnisse

Auswertung vor Ort

Zunächst gab Herr Kämmerling einen groben Überblick über die eingebrachten Anregungen und Ideen, die auf rund 40 berücksichtigten Karten vorgelegt worden waren. Dabei wurde deutlich, dass vor allem der Verkehr, sowohl der ruhende als auch der fließende, als störender Faktor im betreffenden Stadtraum empfunden wird. Darüber hinaus wurden Ideen für die Umnutzung von leerstehenden Gebäuden eingebracht, beispielsweise des ehemaligen Feuerwehrhauses. Weiterhin wurden mehr Grünflächen eingefordert ebenso wie die Barrierefreiheit der Fußwegeverbindungen. Auch wurde die Option für eine Synthese der Dorffeste auf einem künftigen „Festplatz“ in Dudenhofen eingebracht, da hierfür derzeit verschiedene Standorte genutzt werden. Hierzu kamen andererseits jedoch Bedenken einiger Anwohner/innen zum Ausdruck, die damit einhergehende Lärmbelästigungen erwarten. Auch hinsichtlich Parkplatzangebot gab es sehr stark divergierende Vorschläge. Von „Fußgängerzone“ bis zur Erhöhung der Stellplatzzahl reicht hier das Spektrum.

Im weiteren Verlauf wurden die beiden Entwürfe der Studierenden von diesen selbst präsentiert und erläutert. Herr Kämmerling führte die Hauptunterschiede der Planungen zusammenfassend aus:
Entwurf 1: Harmonisierung aller Platzbereiche – gestalterisch vor allem durch einheitlichen Straßenbelag, gleichwohl spezifische Nutzungsoptionen für die einzelnen Abschnitte, Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs;
Entwurf 2: Optische und nutzungsspezifische Differenzierung der Platzfolge, allerdings einheitliche Fassung des Ludwig-Erhard-Platzes zwischen Dalles und Nieuwpoorter Straße. Reduzierung des Verkehrs, aber Wahrung des Stellplatzangebotes in Nähe der Geschäfte.

Die anwesenden Bürger erhielten die Chance, für den von ihnen favorisierten Entwurf abzustimmen. Die Mehrheit erhielt der Entwurf 1. Dieses Entwurfskonzept wird der Umgestaltung des Planungsraumes durch das Büro Ammon und Sturm aus Frankfurt am Main als Grundlage dienen und befördert somit die Integration von Bürgerinteressen im weiteren Planungsprozess. Herr Ammon hat das Charette-Verfahren als teilnehmender Beobachter besucht.

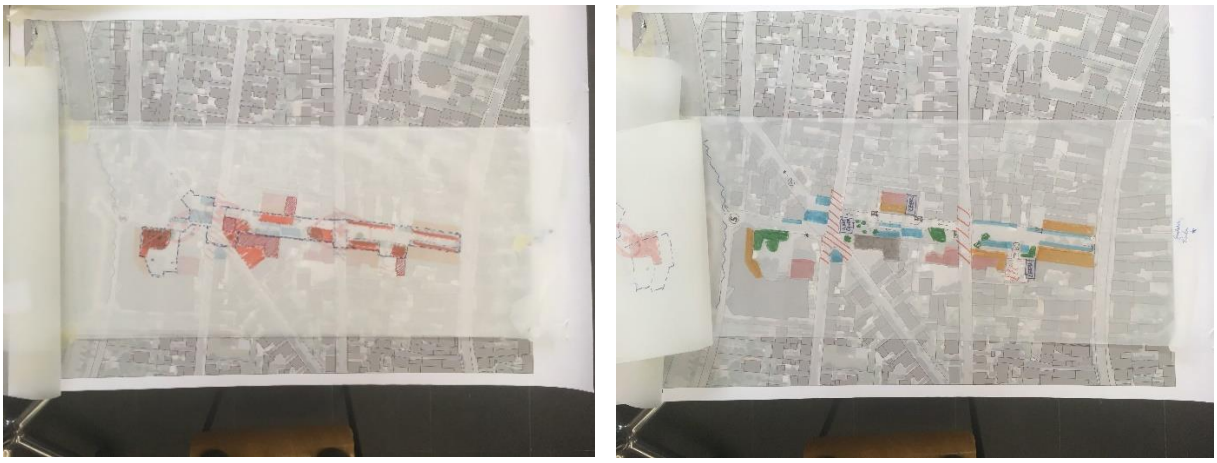

Abbildung 6: Planungsskizzen der beiden Studentengruppen

Abbildung 7: Tisch der Umsetzung

Abbildung 8: Vorstellung der Entwürfe

Zwei studentische Entwürfe

Original-Erläuterungstext zu Entwurf 1:

„Das Betrachtungsgebiet von Nieuwpoorter Straße über den Ludwig-Erhard-Platz bis zum Bürgerhaus zeichnet sich derzeitig durch eine große Heterogenität aus. Unterschiedliche Oberflächen, Nutzungen und Zuschnitte führen eher zu einem Flickenteppich als zu einer zusammenhängenden Ortsmitte. Der Entwurf will hier ansetzen und allein durch einen fortlaufenden einheitlichen Pflasterbelag eine grundsätzliche Zusammengehörigkeit schaffen. Die Ortsmitte an sich soll sich allerdings als klare Platzfolge charakterisieren, da dies sowohl den Städtebaulichen Gegebenheiten als auch den Nutzungsanforderungen entspricht. So entstehen drei Hauptbereiche: ein großflächig bespielbarer Ludwig-Erhard-Platz, der „Dalles“, und der Vorplatz des Bürgerhauses. Alle Plätze und die verbindenden Zwischenbereiche haben ihren ortstypischen Charakter und eine spezifische Nutzung. Allgemein soll der motorisierte Individualverkehr reduziert werden, sowohl der ruhende Verkehr (Kurzparker) als auch der Durchgangsverkehr (Einbahnstraße, Schrittgeschwindigkeit).“

Abbildung 9: Skizzen zum städtebaulichen Entwurf der Studierendengruppe 1 (Autoren: Hernike Wengenroth, Jonas Löber Lutz Bauer, Marie Köhler)

Original-Erläuterungstext zu Entwurf 2:

„Die Platzfolge Ludwig-Erhard-Platz, Dalles und Bürgerhausvorplatz gilt es neu zu ordnen und in ihren Funktionen zu präzisieren. Vor allem den Ludwig-Erhard-Platz haben wir neu gefasst durch einen gemeinsamen, ebenen Straßenbelag. Die Querstraßen haben wir bewusst untergeordnet, damit ein klares Platzgefüge entstehen kann. Die Wünsche und Ideen der Anwohner haben auch klar gezeigt, dass eine Reduzierung des Verkehrs am Ludwig-Erhard-Platz notwendig ist. Gleichzeitig sollen aber Möglichkeiten zum Kurzzeitparken erhalten bleiben, damit Kunden Parkplätze finden. Um mehr Gewerbe, insbesondere Gastronomie, an den Platz zu locken, haben wir die Freiflächen geordnet und den Gewerbeflächen zugewandt. Somit besteht nun die Möglichkeit, auch im Außenraum Sitzmöglichkeiten anzubieten. Gleichzeitig haben wir den Grünflächenanteil erhöht und attraktive Sitzmöglichkeiten geschaffen. Auch ein Spielplatz soll entstehen, damit tagsüber eine Belebung des Platzes erfolgt. Der Dalles wird weiterhin als Parkfläche genutzt, allerdings klarer strukturiert und durchgrünt. Durch die Neustrukturierung des Dalles sind die Parkflächen und Straßen klarer erkenntlich. Auch hier gilt es, eventuell durch einen Belagswechsel, den Durchgangsverkehr zu beruhigen. Der Bürgerhausvorplatz soll durch einen Baumhain attraktiver werden. Der Brunnen vor dem Bürgerhaus rückt nun weiter nach vorne, in die Mitte des Baumhaines. So entsteht auch vor dem Bürgerhaus genug Platz für eine mögliche Veranstaltung im Freien. Auch das ehemalige Feuerwehrhaus, welches zurzeit von der Polizei genutzt wird, kann eine Umnutzung erfahren. Hier können wir uns, wie von den Bürgern auch angeregt, ein „Haus der Vereine“ vorstellen. Auch Co-Working Räumlichkeiten könnten in dem Haus Einzug finden. Der ehemalige Schützenhof sollte ebenfalls umgenutzt werden. Hier können wir uns auch eine Gastronomienutzung vorstellen. Der Bereich um den Brunnen kann dabei als Außenbereich aufbereitet werden. Alles in allem gilt es, den ruhenden und fahrenden Verkehr zu reduzieren, den Grünflächenanteil zu erhöhen und die Platzkanten klarer zu fassen. Eine Belebung des Platzes durch neue Gewerbeeinheiten in Form von Gastronomie oder Kleingewerbe gilt es anzustreben.“

Abbildung 10: Städtebaulicher Entwurf der Studierendengruppe 2
(Autoren: Emely Arnold, Kai Gerner, Lennart Petzoldt, Maximilian Pfaff)

Der „Sieger“-Entwurf

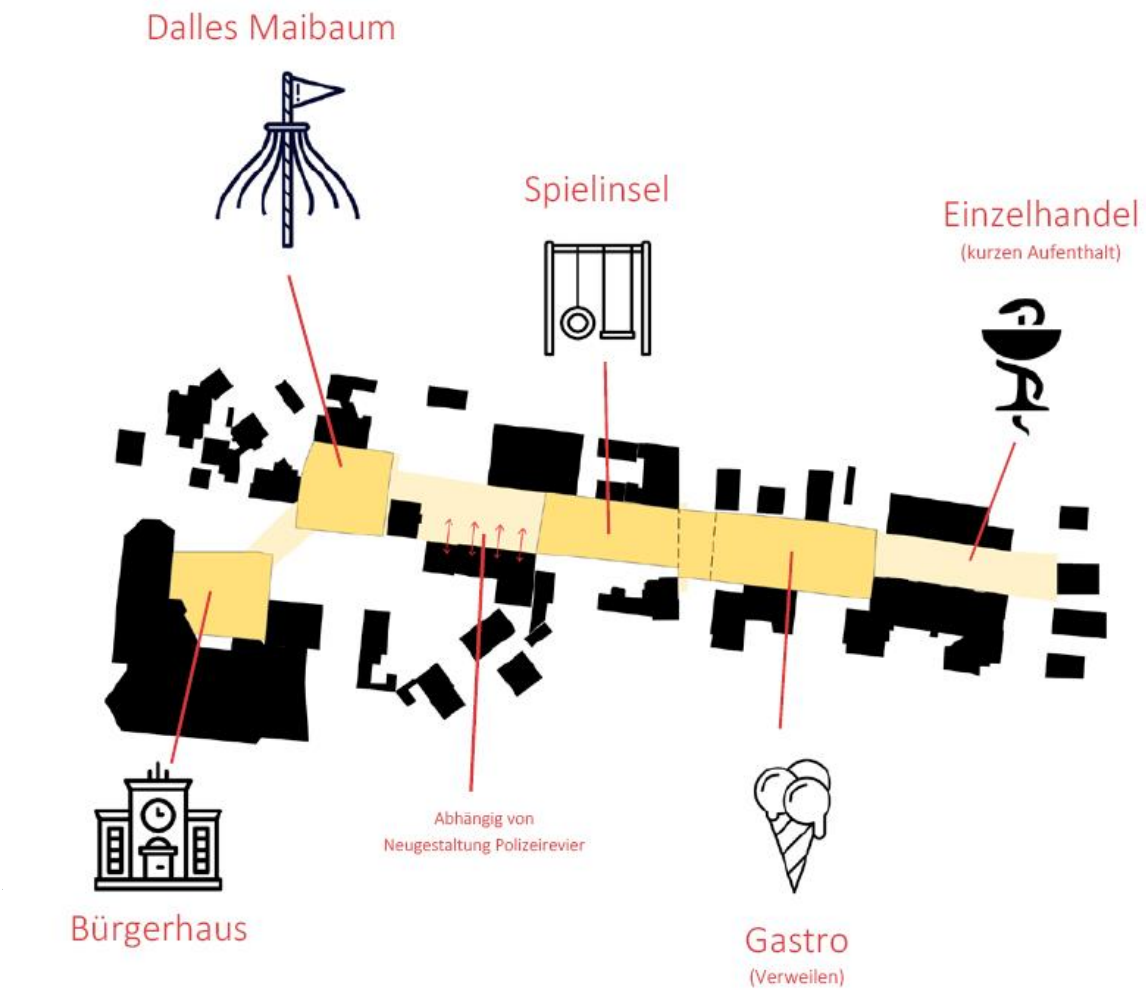

Abbildung 11: Städtebaulicher Entwurf der Studierendengruppe 1, hier: Schemaplan Nutzungsbereiche

Abbildung 12: Städtebaulicher Entwurf der Studierendengruppe 1 (Erläuterungstext s. S. 7)

Weitere Schritte

Grundlage für weitere Schritte

Der städtebauliche Entwurf der Studierendengruppe 1 soll als eine wesentliche Grundlage in die weitere Planung für die Platzfolge einfließen.

Planungsauftrag Konzept Ortskern Dudenhofen

Das Büro Ammon & Sturm (Frankfurt am Main) wurde mit der Erstellung des „Gestaltungs-, Nutzungs- und Beleuchtungskonzeptes Ortskern Dudenhofen“ beauftragt. In diesem Kontext spielt die künftige Ausgestaltung der Platzfolge Bürgerhaus – Dalles – Ludwig-Erhard-Platz eine zentrale Rolle. Bei der Bearbeitung werden die Bürgerideen des Charette-Verfahrens und der favorisierte Stegreif-Entwurf maßgeblich berücksichtigt, konkretisiert und visualisiert. Das Konzept wird seinerseits Basis für die später zu beauftragende Objektplanung für die Realisierung der Neugestaltung.

Weitere Mitwirkung

Im Rahmen der Konzepterstellung soll die Bürgermitwirkung weiterhin gewährleistet werden. Eine Beteiligung der Lokalen Partnerschaft ist bereits terminiert (Sitzung am 26.06.2019). Eine Einbeziehung der lokalen Einzelhändlerschaft wird zusätzlich angestrebt. Die weitere Planung soll aus heutiger Sicht noch 2019 in Auftrag gegeben werden, so dass eine Umsetzung in 2020 erfolgen kann.

DSK, 09.04.2019

Anhang

- Liste der Ideen, die für die Planentwürfe berücksichtigt wurden
- Planungsentwurf der Gruppe 1 (Format DIN-A-3)